

Die Winkelmann Akademie – Stimmen in der Presse

Abendzeitung München. Beilage: „Mehr Freude am Leben“, 10./11.12.2011

Gemeinsam studieren – auch ohne Abitur

Die Winkelmann Akademie bietet Menschen ab 50 ein Kunstgeschichte-Studium

Endlich Zeit haben für das, was man schon immer tun wollte. Dieser Satz ist für viele Menschen der Leitgedanke, mit dem sie ihre dritte Lebensphase nach Beruf oder familiären Aufgaben beginnen. Sie neu zu orientieren, Neues zu lernen und zu verstehen sind bis ins hohe Alter nachweislich die besten Vo-

oraussetzungen für einen aktiven und gesunden Lebensstil. Weiterbildung und Studium werden so zur Perspektive für ein neues Lebenskonzept.

Die Winkelmann Akademie ermöglicht Menschen ab etwa 50 Jahren ein fundiertes Studium der Kunstgeschichte, auch ohne Abitur. An einem wöchentlichen Studientag (10 bis 17 Uhr) können Sie auf hohem Niveau, zu moderaten Preisen (13 Euro/ Stunde) und ohne Leistungs- oder Prüfungsdruck studieren und dabei neue Interessen und Fähigkeiten entdecken.



Im Miteinander soll das Studium der Kunstgeschichte vor allem Freude bereiten. F: Winkelmann Akademie

Zusätzlich werden alle 14 Tage kostenlose Kurzexkursionen angeboten. Im Miteinander soll das Studium der Kunstgeschichte vor allem Freude bereiten. Der Tagungssaal der Sammlung Bollert im Bayerischen Nationalmuseum bietet hierfür einen hervor-

ragenden Rahmen, vor allem durch das Studium an originalen Kunstwerken. Der nächste Trimesterbeginn ist am 12. Januar 2012. Es besteht die Möglichkeit der Teilnahme an einem kostenlosen und unverbindlichen Studientag. Bitte melden Sie sich hierfür an.

Winkelmann Akademie für Kunstgeschichte München
PD. Dr. Steffen Krämer, Destouchesstraße 44, 80803 München, © 0 89/30 72 87 54
E-Mail: info@winkelmann-akademie.de
www.winkelmann-akademie.de

Treffpunkt 55 plus. Münchens Stadtmagazin für das beste Alter, Ausgabe 3/11, 15.11.2011 – 14.03.2012

Die Faszination der Kunst

Die Winkelmann Akademie ermöglicht Kunstinteressierten ab etwa 50 Jahren ein fundiertes Studium der Kunstgeschichte, auch ohne Abitur. An einem Studientag pro Woche (insgesamt zehn Trimester à vier Monate) kann man auf hohem Niveau, zu moderaten Preisen und ohne Leistungs- oder Prüfungsdruck studieren und dabei neue Interessen und Fähigkeiten entdecken. Beim gemeinsamen Erforschen der faszinierenden Thematik soll das Studium der Kunstgeschichte vor allem Freude bereiten. Der Tagungssaal der Sammlung Bollert im Bayerischen Nationalmuseum bietet hierfür einen hervorragenden Rah-

men. Auch während eines laufenden Trimesters können sich Interessierte durch einen Studientag (jeweils Donnerstag, 10 bis 17 Uhr) kostenlos und unverbindlich informieren. Ein Informa-



tionsabend findet am 1.12. von 18 bis 20 Uhr im Bayerischen Nationalmuseum, Sammlung Bollert, statt.

Winkelmann Akademie,
Destouchesstr. 44, 80803 München,
Tel. 089/30 72 87 54,
www.winkelmann-akademie.de

Goliving. Das Stadtmagazin für die zweite Lebenshälfte in München. Winterausgabe 2011/2012



SPÄTES STUDIUM

Kunstgeschichte studieren, sich mit Gleichgesinnten austauschen – die Winkelmann Akademie bietet im Bayerischen Nationalmuseum einen entsprechenden Studiengang. Für alle ab 50, die sich mit historischen und künstlerischen Themen beschäftigen wollen.

Dr. habil. Steffen Krämer, Destouchesstraße 44,
Tel. 30 72 87 54 www.winkelmann-akademie.de

Bold Magazine, Perspektiven, 04/2011, S. 18

BILDUNG IM WANDEL PERSPEKTIVE FÜR EIN NEUES LEBENS KONZEPT

AUTOR: J. M. BRAIN

Endlich Zeit haben für das, was man schon immer tun wollte. Dieser Satz ist für viele Menschen der Leitgedanke, mit dem sie ihre dritte Lebensphase nach Beruf oder familiären Aufgaben beginnen. Sich neu zu orientieren, Neues zu lernen und zu verstehen, das sind bis ins hohe Alter nachweislich die besten Voraussetzungen für einen aktiven und gesunden Lebensstil. Unterstützt wird dieser Gedanke durch die neuesten Erkenntnisse in Psychologie, Hirn- und Altersfor-

schung, die sich gegen die traditionelle Lehrmeinung aussprechen, dass die Lernfähigkeit im Alter nachlasse. Einzig das Lernen, das schnelles Reagieren erfordert, vermindert sich. Ältere Menschen lernen also langsamer als jüngere, dafür aber genauer und sinnvoller. Erkenntnis und Wissen sind Potenziale, die in der Generation 50plus derzeit einen hohen Stellenwert einnehmen. Weiterbildung und Studium werden zur Perspektive für ein neues Lebenskonzept.

Etwa fünfzig deutsche Universitäten und Hochschulen bieten derzeit verschiedene Studienangebote für ältere Menschen an. Das Spektrum dieser Angebote ist außerordentlich breit: Es reicht von einem ordentlichen Vollstudium über ein reines Gasthörerstudium bis zu einem speziell auf die Bildungsinteressen der älteren Studierenden abgestimmten Seniorenstudium. Die offiziellen Zielsetzungen dieser Studienprogramme entsprechen aber nicht immer den realen Studienverhältnissen. So ist an vielen Universitäten die notwendige Voraussetzung für die Zulassung älterer Studierender die Hochschulreife. Wer kein Abitur aufweisen kann, ist von den unterschiedlichen Studienangeboten generell ausgeschlossen.

Diese Zulassungsbeschränkung stellt gerade für die Generation 50plus eine schwere Hürde dar, war doch das Abitur bis zu den Bildungsreformen der 70er und 80er Jahre ein Privileg, das sich nur wenige leisten konnten. Auch gehen die meisten universitären Angebote für ältere Studierende in der Regel vom Grundsatz eines so genannten „Studium generale“ aus, bei dem die Allgemeinbildung im Mittelpunkt steht. Für ältere



Foto: Universität Passau

Studierende, die sich aber intensiv mit einem bestimmten wissenschaftlichen Fach beschäftigen möchten, sind diese Studienangebote wenig ansprechend. Ebenso wenig geeignet ist derzeit auch ein universitäres Vollstudium.

Der neu eingeführte Studiengang „B.A. Bachelor of Arts“ ist mit permanenten Leistungs- und Prüfungsnachweisen verbunden und durch so genannte „Module“ extrem verschult. Der B.A. entspricht weder der Lerndynamik noch der Herangehensweise von älteren Studierenden. Zudem hat die Zahl der Studienanfänger an den deutschen Universitäten 2011 einen neuen Höchststand erreicht, der laut Prognosen in den nächsten Semestern sogar noch steigen wird. Angesichts der angespannten Finanzlage der Universitäten, die diesen Massenandrang nun kompensieren müssen, werden die Möglichkeiten eines Studiums für ältere Menschen vermutlich deutlich verringert. Wer sich aber dennoch an einer Universität für ein Vollstudium einschreibt, der muss mit überfüllten Hörsälen, Prüfungsdruck und einem hohen Maß an Anonymität rechnen.

KONJUNKTUR FÜR PRIVATAKADEMIE

„Studieren 50plus“ ist ein sinnvoller Weg für ein aktives und selbstbestimmtes Lernen im Alter. Doch ist für den Erfolg des Lernens vor allem der Ort des Lernens wichtig. Deshalb muss ein besonderer Raum für das Studieren geschaffen werden, der den individuellen Interessen,

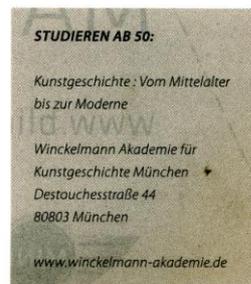
Bedürfnissen und Fähigkeiten älterer Menschen adäquat entspricht. Solche idealen Räume können private Akademien anbieten, denn sie müssen sich weder nach einem amtlich festgelegten Lehrplan richten, noch stehen sie unter dem Zwang eines von außen verordneten Prüfungs- oder Leistungssystems. Im Gegensatz zu Volkshochschulen, Bildungswerken oder traditionellen Seniorenakademien besteht zudem die Möglichkeit, anstelle lediglich punktueller Angebote eine Fachdisziplin in ihrer ganzen wissenschaftlichen Bandbreite zu vermitteln. Wie verschiedene Beispiele in deutschen Städten (etwa in München, Freiburg oder Kassel) belegen, haben Privatakademien mit ihrem Angebot eines „Studiums 50plus“ gegenwärtig Konjunktur, gerade weil sie eine Lücke im Bildungs- und Wissenschaftsmarkt füllen. Zugegeben, diese Angebote sind nicht eben günstig. Doch ist der Jahresbeitrag, den die Studierenden zu zahlen haben, vergleichbar mit dem Preisniveau einer ein- oder zweiwöchigen Bildungsreise.

Dr. Steffen Krämer, selbst jahrelang an deutschen Universitäten u. a. im Seniorenstudium tätig, hat auf diesen Wandel in der Weiterbildung reagiert und die Winckelmann Akademie für Kunstgeschichte München gegründet. Sie bietet Menschen ab 50 Jahren ein umfassendes Studium der Kunstgeschichte.

Dabei berücksichtigt er die Ansprüche der 50plus-Studierenden und gestaltet das Studium in einzeln buchbaren Trimestern, mit vorlesungsfreien Zeiten

und einem wöchentlichen Studientag. So wird eine hohe zeitliche Flexibilität ermöglicht.

BOLD sprach mit Dr. Steffen Krämer über sein neues Konzept: „Aufgrund des demographischen Wandels und des zunehmenden Interesses an Weiterbildung wird sich die Nachfrage nach Studienangeboten für ältere Menschen zweifellos erhöhen. Doch bleibt fraglich, ob staatliche Institutionen wie Universitäten oder Hochschulen darauf angemessen reagieren können, selbst wenn sie diesem Anspruch gerecht werden wollen. Alleine den gegenwärtigen Massenandrang bei den Studienanfängern zu kompensieren, ist schon schwierig genug. Neue Bildungsinstitutionen, wie Privatakademien etwa, bedienen diese spezielle Nachfrage weitaus besser. Schließlich bieten sie gegenüber Universitäten einen flexiblen Rahmen, in dem anpassungsfähige Lernkonzepte für ein „Studium 50plus“ erst möglich werden.“ ■



AD Architectural Digest, Oktober 2012

Highlights, Internationale Kunstmesse München, S. 134

WISSENSZUG DURCH DIE JAHRHUNDERTE

Kunstgeschichte vom Mittelalter bis zur Moderne – als Studium ohne Altersbegrenzung, ohne Hochschulreife oder akademische Vorbildung und vor allem ohne Druck? Das bietet die Winckelmann Akademie in München. Neue Impulse setzen und Freude am Studium stehen im Mittelpunkt der Akademietage, die im Tagungsraum der Sammlung Bollert im Bayerischen Nationalmuseum stattfinden und Menschen etwa ab 50 Jahren ansprechen wollen. Benannt ist die Privatakademie nach dem Kunsthistoriker Johann Joachim Winckelmann (1717–1768), der durch die Einführung des Stilbegriffs und der Stilgeschichte die Entwicklung der Kunst erstmals in Epochen einteilte.

Winckelmann Akademie
winckelmann-akademie.de

Mei München... Geschichten aus der schönsten Stadt der Welt. Über München, über Münchner ...

– aufgeschrieben vom gebürtigen Münchner Florian Kinast. Die Samstags-Serie in der tz.

Uni für ältere Semester



Immer mehr ältere Menschen beginnen ein Studium

In einem Hauptseminar von Steffen Krämer (49) vor ein paar Wochen ging es auch um die Französische Revolution. Der Sturm auf die Bastille, die Rufe nach Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, und nebenbei fragte Dozent Krämer auch nach der Jahreszahl 1789. Grundwissen, auch für Kunstgeschichts-Studenten wie die Seinen. Sollte man meinen. „Keiner hatte eine Ahnung“, sagt Krämer, „die hätten mir das auch geglaubt, wenn ich 14. Jahrhundert gesagt hätte.“ Oder als Kolumbus Bethlehem entdeckte.

ANZEIGE
Der Frühlingsfest-Hit
Münchner Weißbiergarten
Der Treffpunkt für
a guade Brotzeit!
www.muenchner-weissbiergarten.de

vor dem Urknall. Krämer fiel vom Glauben ab und dachte schäuschtig an seine anderen Schüler. Auch im Alter von 50 plus. Bei ihm studieren auch ältere Semester. Magister, danach Promotion und Habilitation, seit 2005 Dozent, insgesamt 23 Jahre am Institut der Kunstgeschichte der LMU. Fast ein halbes Leben, das reicht, um zu sehen, wie es in der Uni zugeht. Es reicht Krämer gewaltig, bis obenhin überfüllte Kurse, dazu Teilnehmer ohne Lust am Lernen und ohne Allgemeinbildung. Teilnehmer aus reiner Pflicht, für einen Seminarschein, den sie eben

noch brauchen. „Manchmal pennen sie richtig ein“, sagt Krämer. Der Offenbacher, der 1989 nach München kam, unterrichtete auch im Seniorenstudium der LMU. Und da spürte er viel mehr Neugier und Leidenschaft am Stoff, weshalb er sich auch bald an der Bezeichnung „Senioren“ störte. Senioren, das klingt für ihn zu sehr in Richtung Tattergreis, der trägt auf dem Sofa sitzt und nichts mehr vor sich hat außer der Bierflasche und das Sterben. Für Krämer sind es die „älteren Studierenden“, die nun mit dem Drang nach neuem Wissen zu ihm kommen, in die Winckelmann-Akademie, die er voriges Jahr gründete. Die ist benannt nach Johann Joachim Winckelmann, dem Begründer der Kunstwissenschaft. Ein Studium für Münchner ab 50, 60 und noch älter, die noch etwas lernen wollen über Kunst und Kultur. Einmal die Wo-

che, am Donnerstag von 10 bis 17 Uhr am Nachmittag, führt Krämer durch die Zeit und ihre Epochen, in einem Saal im Bayerischen Nationalmuseum, und manchmal machen sie auch Exkursionen ins nähere Umland. „Es sind Menschen, die jetzt endlich die Muße haben, das zu studieren, was sie schon immer tun wollten“, sagt Krämer. Münchner, die in ihren

ersten Jahrzehnten durchs Leben hetzen, denen absents von Beruf und Familie die Zeit für zusätzliche Weiterbildung fehlte, die aber sensibilisiert wurden durch das Leben in München, einer Stadt, in der man der Kunst und der Kultur nicht auskommt. Jetzt studieren sie ohne Stress und vor allem entspannt ohne Examensdruck, denn Prüfungen gibt es bei Krämer nicht.

So allmählich könnte sich Krämer das alles auch selbst beibringen. Im nächsten Jahr hat er seinen Fünftzigsten, auch er hat selbst gefunden, wonach er suchte: sein Wissen weiterzugeben an Studenten, die ihm zuhören, die eigene Ideen einbringen, die gewissenhaft ihre Hausarbeiten erledigen, und das teilweise mit CD-Rom und Powerpoint. „Auch so ein dummes Vorurteil, dass die in dem Alter

nicht mit dem Computer umgehen können“, sagt Krämer. Ungenau wie das mit der Lernfähigkeit, die im Alter angeblich rapide abwärts geht. „Es ist nur so, dass ältere Menschen langsamer lernen als jüngere. Aber dafür lernen sie auch genauer.“

Vorurteile, Klischees – Krämer sind sie zuwider. Auch das ewige Nörgeln. München sei zu provinziell. Er kann es nicht mehr hören. In seinem bemerkenswerten Buch *Aufbruch ins 21. Jahrhundert – Münchner Architektur und Städtebau seit 1990* (Volk Verlag, 29 Euro) zeigt Krämer an mehr als 200 Beispielen die Vielfalt der Baukultur in der Stadt. Krämer, der Hesse, ist längst dabei hier, in seinem München.



Steffen Krämer (49) doziert im Bayerischen Nationalmuseum. F.: Götzhof

Mein München-Lokal
Für ein Bierchen mit Freunden treffe ich mich gerne im Turkenhof, schließlich entstamme ich ja der Münchner Uni. Derzeit kommt auch das Corso in der Müllerstraße dazu: entspannte Atmosphäre, nette Bedienungen.

Mein München-Gericht
Natürlich ein Schweinsbraten mit Knödel und Kraut: Das hängt aber auch immer davon ab, wo ich zum Essen hingehe. Selbst kochen kann ich es aber nicht.

Mein Münchner
Meine Freundin Daniela: Sie ist zwar Schwäbin, lebt aber schon lange in München – sieht man insbesondere dann, wenn sie ein Dirndl trägt. Wenn es offiziell sein soll, dann bin ich ein großer Fan von unserem OB Christian Ude, und zwar, weil er für die urbane Entwicklung viel Positives geleistet hat. Respekt!

München – und sonst?
Wenn ich wirklich fortmüsste aus München, dann wäre es sicherlich „good old England“ mit seiner außergewöhnlichen Metropole London.

Abendzeitung München. Beilage: „Mehr Freude am Leben“, 16./17.03.2013

Die neue Lust am Lernen: Was war wichtig im Barock?

Endlich Zeit für das, was interessiert: Immer mehr Senioren wollen sich weiterbilden

Kreuzworträtsel lösen, auf der Parkbank lesen, die Enkel auf dem Schoß schaukeln – vielen älteren Menschen reicht das nicht als Zeitvertreib im Ruhestand. Sie möchten endlich die Dinge tun, für die sie sich interessieren und für die sie im Berufsleben keine Zeit hatten. Immer mehr Ältere ent-

scheiden sich deshalb für ein spätes Studium. Geschichte, Kunstgeschichte, Literatur und Sprachen sind häufig gewählte Fächer. Dabei geht es den Ruhestands-Studenten nicht nur um neues Wissen, sondern auch um den Kontakt zu anderen Leuten. Ein willkommener Effekt: Das Lernen trainiert die mentale Fitness.

Mehr als 50 deutsche Hochschulen bieten derzeit verschiedene Formen des Studiums für Senioren an – oft als „Seniorenstudium“, „Seniorenkolleg“ oder „Seniorenakade-

mie“ bezeichnet. Wer ein Studium mit Abschluss absolvieren möchte, muss in der Regel das Abitur nachweisen. Wer sich nur in einzelnen Studiengebieten weiterbilden will, kann sich auch als Gasthörer einschreiben. Über das Studienangebot können sich Senioren direkt an der jeweiligen Universität informieren.

Eine Variante ist auch ein Studium an einem privaten Lehrinstitut – wie etwa der Winckelmann Akademie für Kunstgeschichte in München (winckelmann-akademie.de).



In der Winckelmann-Akademie studieren Senioren Kunstgeschichte.

Hier studieren Senioren (die weder ein Abitur noch ein akademisches Vorwissen vorweisen müssen) über dreieinhalb Jahre an einem Tag pro Woche im Bayerischen Nationalmuseum Kunstgeschichte.

Weil es keine Prüfungen gibt, entsteht auch kein Leistungsdruck. Und: Das Studienprogramm passt sich im Tempo und in der Art der Vermittlung der Lernsituation von älteren Studierenden an.

„Studium – das gönne ich mir!“

Ulrike Lutter studiert Kunstgeschichte. 55 000 ältere Menschen besuchen die Universitäten. Es werden immer mehr. Und es geht unter Umständen auch ohne Abitur

Von Agnes Vogt

Ulrike Lutter studiert Kunstgeschichte, und sie ist eine der jüngsten hier. Freitags ab zehn sitzt sie mit ihren Kommilitonen in einem großen Saal im Bayerischen Nationalmuseum und hört Professor Steffen Krämer zu. Er spricht über Säulen, Kapitelle und Rippenbögen. Der Professor ist 50. Ulrike Lutter ist 21 Jahre älter. Krämer ist Professor für Architekturgeschichte und Theorie an der LMU, und er ist Gründer und Leiter der Winkelmann-Akademie. Sie richtet sich an Menschen ab 50, die Kunstgeschichte studieren wollen. 15 Studenten hören mit Ulrike Lutter über Renaissance und Trecento. Der älteste ist über 90. Er und Ulrike Lutter sind zwei von 55 000 Seniorenstudenten in Deutschland. Die Zahlen steigen. Nicht nur an normalen Universitäten. Wissensdurst wird nicht alt.

Der älteste Kommilitone fast 90 Jahre

Gelernt hat sie nach dem Abitur. Dolmetscherin, Russisch und Englisch, 15 Jahre hat sie in den USA gelebt. Familie hat sie keine. Bis vor einem Jahr arbeitete Lutter noch in einer großen Galerie in der Münchner Innenstadt. Dann wurde ihr von heute auf morgen gekündigt. „Die Situation war schwer für mich, ich stand plötzlich ohne Beschäfti-

Plötzlich in Rente



AZ-SERIE FOLGE 5

So gelingt der Einstieg in den Ruhestand, damit müssen Sie rechnen, so leben Rentner heute – die Renten-Serie der AZ

gung da“, sagt sie und: „Ich bin in ein tiefes Loch gefallen.“ Da erzählte ihre Freundin von der Winkelmann-Akademie. „Ich habe mich informiert und fand es großartig. Zum nächstmöglichen Zeitpunkt habe angefangen.“ Lutter schwärmt von den kleinen Gruppen, in denen sie lernen. Und sie ist begeistert von dem Wissensdurst in der Runde der zwischen 50 und fast 90-Jährigen.

Auch Steffen Krämer ist angezogen von seinen reifen Studenten. „Sie sind höchst motiviert.“ Krämer kennt das Seniorenstudium länger. Er hat an der LMU Kunstgeschichte für Senioren gelehrt, bevor er 2011 die Winkelmann-Akademie gründete. Die schönen Dinge, und zu erfahren, was dahinter steckt, das interessiert die Älteren.

Doch durch die Einführung der Bachelor- und Masterstu-



Ulrike Lutter hat Dolmetscherin gelernt, lebte in den USA und studiert jetzt Kunstgeschichte. Foto: Petra Schramke



Ältere Semester: 55 000 Senioren studieren in Deutschland. Es werden immer mehr. Foto: dpa

diengänge ist es für Senioren schwieriger geworden, sich in den einzelnen Fächern zu Recht zu finden. Der Prüfungsdruck ist dort enorm, und den möchten Senioren in den meisten Fällen nicht. „Als es noch den Magister gab, war es einfacher, die Fächer auszuprobieren“, sagt Krämer. „Außerdem können die staatlichen Institutionen kaum auf die Senioren reagieren, da die Unis so sehr mit den neuen Studiengängen beschäftigt sind. Das Seniorenstudium wurde an der LMU massiv zurückgefahren: Von 200 auf 80 Veranstaltungen.“

An der Winkelmann-Akademie verzichtet Krämer auf Prüfungen, am Ende des Studiums bekommen die Senioren ein Zertifikat. Auch brauchen die Senioren nicht unbedingt Abitur – im Gegensatz zu den herkömmlichen Unis wie der LMU. „Sie müssen Interesse

mitbringen“, sagt Krämer. Er versucht, sich dem Lerntempo seiner Studenten anzupassen und alles genau zu erklären. „In Seminaren an der LMU setze ich oft Dinge voraus, die ich den Senioren erkläre. Ich muss mich ihrer Lerndynamik anpassen.“

Lebenserfahrung ersetzt manchmal die Vorbildung

Was manchmal an Vorbildung fehlt, macht die Lebenserfahrung wett. „Das Allgemeinwissen ist groß, genauso wie Erfahrungsschatz“, sagt Krämer. Wenn wir ihr und mein Wissen in einen Topf werfen, diskutieren, dann entsteht eine kongeniale Stimmung.“ Das Studium an der Win-

ckelmann-Akademie ist aber nicht ohne. Das Studienjahr ist gedrittelt, ein Trimester kostet 920 Euro, mit gut 10 000 Euro ist man dabei, wenn man alle zehn Trimester belegt.

Ulrike Lutter dachte nach ihrem zweiten: „Noch eins kann ich mir nicht leisten. Das bringt mich an meine finanziellen Grenzen.“ Aber dann, so erzählt sie, haben ihre Freundinnen sie ermuntert, weiter zu machen. „Ohne dich geht's nicht“ haben sie zu mir gesagt“, erzählt Lutter. Sie meldet sich zum dritten an, und spart anderswo. „Ich gönne es mir“, sagt sie. „Zum einen weil ich mehr lernen will, zum anderen, weil ich so tolle Freundschaften geschlossen habe. Das will ich nicht missen.“

Mit drei Freundinnen plant sie für den Oktober eine Reise zu den Kathedralen rund um

Paris wie Chartres, Amiens oder Reims. „Von Samstag bis Donnerstag sind wir unterwegs, zu viert in einem Auto. Aufregend ist das“, sagt sie und lacht. Das Studium hat ihr neue Perspektiven und neue Anreize gegeben. Und es gibt ihrem Leben Struktur: „Am Freitag müssen wir ja wieder da sein, da haben wir wieder unseren Studientag.“ Aber vorher wollen sie sich anschauen, was sie im vergangenen Trimester gelernt haben – und natürlich eine schöne Zeit haben.

Informationen zur Winkelmann-Akademie: www.winkelmann-akademie.de, Telefon: 089 - 307 28 754, E-Mail: info@winkelmann-akademie.de

Morgen lesen Sie: Ein Leben für den Sport – aber erst im Ruhestand

WINCKELMANN AKADEMIE

STUDIERN AUS FREUDE -

FASZINATION KUNSTGESCHICHTE

Ein Studium der Kunstgeschichte vom Mittelalter bis in die Moderne - ohne Altersbegrenzung, ohne Hochschulreife oder akademische Vorbildung und vor allem ohne Druck. Ist das möglich?

Die Winckelmann Akademie für Kunstgeschichte in München schafft hierfür die Voraussetzungen. Neue Impulse setzen und Freude am Studium stehen im Mittelpunkt der Akademietage, die ein Mal pro Woche im Tagungssaal der Sammlung Bollert im Bayerischen Nationalmuseum stattfinden.

Für Menschen ab etwa 50 Jahren wird damit die Perspektive eröffnet, die Kunst in all ihren Facetten fundiert kennenzulernen, und das in entspannter Atmosphäre und ohne Prüfungen. Ein Studientag pro Woche ist ein geeignetes Freizeitangebot.

Medizin+Kunst sprach mit dem Akademieleiter Prof. Dr. Steffen Krämer über sein Konzept vom Studieren 50Plus.

M+K: Herr Krämer, seit mehreren Jahren leiten Sie die Winckelmann Akademie in München. Worin unterscheidet sich das Akademiestudium vom sog. „Seniorenstudium“ der Universität München?

SK: Beim Seniorenstudium der Münchner Universität geht es um ein sog. „Studium generale“, bei dem die Allgemeinbildung im Mittelpunkt steht. Für ältere Studieren-



Die Akademie im Bayerischen Nationalmuseum München

de, die sich mit einem bestimmten wissenschaftlichen Fach beschäftigen möchten, ist dieses Studium wenig geeignet. Zudem verlangt die Universität München das Abitur, wodurch viele ältere Menschen vom Seniorenstudium ausgeschlossen sind.

M+K: Es gibt doch auch die Möglichkeit, an der Universität München ein reguläres Studium zu absolvieren?

SK: Der übliche Studiengang des sog. „B.A.“ ist mit permanenten Leistungsnachweisen verbunden und durch sog. „Module“ extrem verschult. Dies entspricht weder der Lerndynamik noch der Herangehensweise von älteren Studierenden. Wer sich an der Universität für ein Studium einschreibt, der muss mit überfüllten Hörsälen, Prüfungsdruck und einem hohen Maß an Anonymität rechnen.

M+K: Das Studium an der Winckelmann Akademie möchte hierfür eine Alternative bieten?

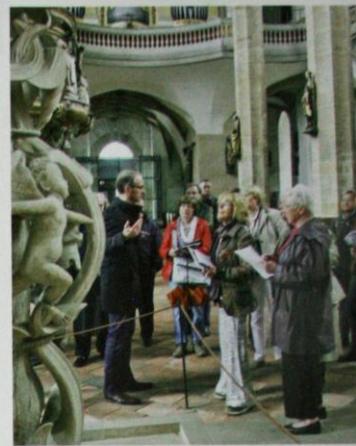
SK: In der Tat, denn die Zusammenarbeit findet in kleinen Gruppen von max. 19 Teilnehmern statt. Bei der Akademie stehen die Studierenden mit ihrer Lernweise im Mittelpunkt und nicht der vorab festgelegte Studienplan. Zudem findet das Studium an einem Tag pro Woche - genauer gesagt donnerstags oder freitags - von 10 bis 17 Uhr mit Pausen statt, was dem Freizeitplan besser entspricht als ein universitäres Studium.

M+K: Gibt es noch weitere Angebote im Rahmen des Akademiestudiums?

SK: Neben dem Studientag, der sich in eine Vorlesung und zwei Seminare gliedert, finden etwa alle zwei bis drei Wochen Exkursionen in die Münchner Museen und zu bekannten Baudenkmalern in der näheren Umgebung statt, wo das im Studium erlernte Wissen an Originalen vertieft werden kann. Darüber hinaus bieten wir einmal pro Jahr eine mehrtägige Exkursion zu berühmten Kulturstädten in Europa an. All dies ist im Gesamtangebot enthalten.

M+K: Wie ist dieses Studienangebot der Winckelmann Akademie preislich einzuordnen?

SK: Der Jahresbeitrag, den die Studierenden zu zahlen haben, ist vergleichbar mit dem Preisi-



Exkursionen in die Münchner Neue Pinakothek und nach Wien und Dresden

veau einer ein- oder zweiwöchigen Bildungsreise renommierter Anbieter.

M+K: Welche Erfahrungen haben Sie mit den Studenten der Winckelmann Akademie?

SK: Durch meine langjährige wissenschaftliche Lehrtätigkeit an verschiedenen Universitäten und Hochschulen kann ich mir ein gutes Bild von der studentischen Arbeitsweise machen. Im Gegensatz zum universitären Alltag sind die Studenten und Studentinnen der Akademie hoch motiviert. Diese Begeisterung wird unterschiedlich gelebt: Sie reicht von einem hohen Engagement auch außerhalb der wöchentlichen Studientage bis hin zur Möglichkeit, einfach die Studientage zu genießen. Auch ergibt sich ein soziales Miteinander mehrerer Studierender, die sich außerhalb des Akademiebetriebs treffen, um gemeinsam Kunst und Kultur zu erleben. Meist entsteht der Wunsch, bis zum Ende des Studiums zu bleiben, ist doch die Freude am akademischen Studiengang außerordentlich groß.

M+K: Gibt es denn die Möglichkeit, in das Studium der Akade-

mie erst einmal „hineinzuschnuppern“?

SK: Wer sich für ein Studium der Kunstgeschichte interessiert, der kann sich im Rahmen von drei Studientagen unverbindlich und kostenlos ein Bild von der besonderen Arbeitsweise und Atmosphäre an der Winckelmann Akademie machen. Uns ist es wichtig, dass die In-



Prof. Dr. Steffen Krämer, Leiter der Winckelmann Akademie für Kunstgeschichte München (© Daniela Geiger)

teressenten Zeit haben, um sich für ein Studium frei entscheiden zu können. Auch setzen wir keinerlei wissenschaftliche Vorkenntnisse voraus. Die Grundlagen für das umfassende Verständnis von Kunst werden in der Winckelmann Akademie von einer Stilepoche zur nächsten geschaffen. Ein neuer Studientag beginnt mit dem ersten Trimester der Romanik am 8. Januar 2015. Ein Infoabend findet hierfür am 11. Dezember ab 18 Uhr in der Sammlung Bollert des Bayerischen Nationalmuseums statt.

M+K: Herr Krämer, wir danken für dieses Gespräch.

Winckelmann Akademie für Kunstgeschichte München

Prof. Dr. Steffen Krämer

Tel. 089/30728754

Email: info@winckelmann-akademie.de

www.winckelmann-akademie.de



Winckelmann Akademie München

www.avds.de | www.senioren-studium.de

Vom Mittelalter bis zur Moderne

Kunstgeschichte ohne
akademische Vorbildung studieren

Ein Studium der Kunstgeschichte vom Mittelalter bis in die Moderne – ohne Altersbegrenzung, ohne Hochschulreife oder akademische Vorbildung und vor allem ohne Druck. Diese Möglichkeit bietet die Winkelmann Akademie für Kunstgeschichte in München. Für Menschen ab etwa 50 Jahren wird damit die Perspektive eröffnet, die Kunst in all ihren Facetten fundiert kennenzulernen, und das in entspannter Atmosphäre und ohne Prüfungen

Die Akademie bietet in zweierlei Hinsicht eine Alternative zum Seniorenstudium an der Münchner Universität. Einerseits werden Interessenten ohne Abitur nicht ausgeschlossen, andererseits bietet sich die Möglichkeit, sich intensiv mit einem bestimmten Fach zu beschäftigen. Gelernt wird in klei-

Kunstgeschichte studieren

Die Winkelmann Akademie bietet Menschen ab etwa 50 Jahren ein Studium der Kunstgeschichte, das weder Abitur noch akademisches Vorwissen erfordert.

Ein neuer Studienbeginn mit dem ersten Trimester ist ab 8. Januar 2015 (jeweils donnerstags) mit dem Thema „Karolingische, Ottonische und Romanische Kunst“ möglich. Veranstaltungsort ist der Tagungssaal im Bayerischen Nationalmuseum. Ein Studientag dauert von 10 bis 17 Uhr, der Preis pro Stunde beträgt 13,- Euro. Das Jubiläumsangebot gewährt 25 % für das erste Trimester (begrenzte Platzzahl).

Weitere Informationen:

Winkelmann Akademie für Kunstgeschichte München

Prof. Dr. Steffen Krämer

Destouchesstraße 44, 80803 München

Telefon: 089/30728754

Email: info@winkelmann-akademie.de

Web: www.winkelmann-akademie.de



Prof. Dr. Steffen Krämer (links) mit Studierenden im Dom in Freiberg.

nen Gruppen von maximal 19 Teilnehmern. Bei der Akademie stehen die Studierenden mit ihrer Lernweise im Mittelpunkt und nicht der vorab festgelegte Studienplan. Das Studium findet an einem Tag pro Woche – genauer gesagt donnerstags oder freitags – von 10 bis 17 Uhr mit Pausen statt. Ort ist der Tagungssaal der Sammlung Bollert im Bayerischen Nationalmuseum.

Neben dem Studientag, der sich in eine Vorlesung und zwei Seminare gliedert, führen etwa alle zwei bis drei Wochen Exkursionen in die Münchner Museen und zu bekannten Baudenkmalern in der näheren Umgebung, wo das im Studium erlernte Wissen an Originalen vertieft werden kann. Darüber hinaus bietet die Winkelmann-Akademie einmal pro Jahr eine mehrtägige Exkursion zu berühmten Kulturstädten in Europa an. All dies ist im Gesamtangebot des Studiengangs enthalten.

Die Leitung der Akademie hat Prof. Dr. Steffen Krämer. Durch seine langjährige wissenschaftliche Lehrtätigkeit an verschiedenen Universitäten und Hochschulen hat er „den richtigen Draht“ zu den Studierenden der Akademie. Die Grundlagen für das umfassende Verständnis von Kunst werden in der Winkelmann Akademie von einer Stilepoche zur nächsten geschaffen. Ein neuer Studienbeginn erfolgt mit dem ersten Trimester der Romanik am 8. Januar 2015. *bws*